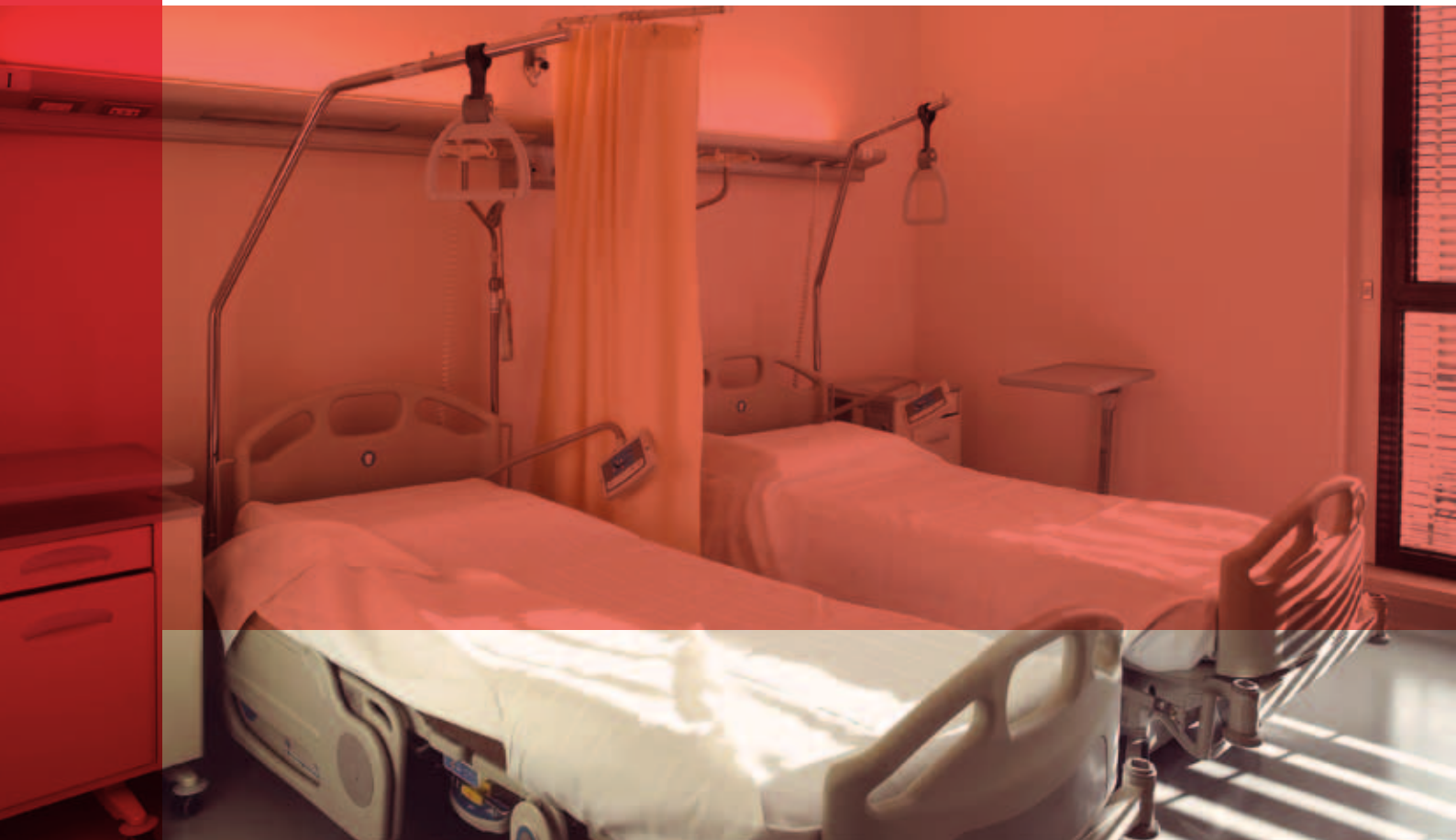


Gesundheitsversorgung



Situationsbeschreibung

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist in manchen Fällen wortwörtlich lebenswichtig. Hilfe aus dem angrenzenden Nachbarland kann in besonderen Fällen schneller vor Ort sein als die Hilfe aus dem eigenen Land. Auch außerhalb der Notfallmedizin, in der organisierten medizinischen Versorgung, sind gute grenzüberschreitende Austauschmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger wichtig und wünschenswert. Patienten möchten die Ge-

sundheitseinrichtungen nutzen, die sich in unmittelbarer Nähe ihres Wohnsitzes befinden. Die starken Unterschiede im Bereich der Vorschriften und Erstattungssysteme stellen aber immer noch ein großes Hindernis dar.

Die Gesundheitsversorgung befindet sich in vollem Umbruch: verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen zwingen die klassischen Gesundheitssysteme zu einem grundsätzlich anderen Umgang mit Pflegetätigkeiten, Pflegeberufen und Patienten. So führen die zunehmende

Vergreisung der Bevölkerung, die steigenden medizinisch-technischen Möglichkeiten (Gesundheitstechnologie) und der Bedarf an Prävention und Erhalt der Autonomie der Patienten zu einer breiteren Auffassung des Pflegebegriffs. Gleichzeitig kämpft die Euregio Maas-Rhein mit einem Mangel an medizinischem und Pflegepersonal. Ferner stellen die unterschiedlichen Gesetzesbestimmungen und Vorschriften innerhalb der Grenzregion ein Hindernis für eine unkomplizierte, grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung dar.

Die innerhalb der Euregio Maas-Rhein bereits bestehende grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern, Krankenversicherungsträgern und Gesundheitsdiensten hat es den Einwohnern der Euregio viel leichter gemacht, die ärztliche Versorgung im Ausland zu nutzen. Hier leistet zum Beispiel der „Zorgpas“ (Gesundheitskarte) wertvolle Hilfe bei der Abrechnung zwischen den Krankenversicherungsträgern. Durch die verbesserte Zusammenarbeit von Krankenhäusern kommt es ferner zu einer effizienteren Nutzung der teuren medizinischen Geräte und Apparate. Netzwerke wie die Stichting eu-Prevent, haben zu einer Abstimmung in der grenzüberschreitenden Gesundheitsprävention geführt. Darüber hinaus ist die Euregio Maas-Rhein als erste (und bisher einzige) Euregio am Regions for Health Network (RHN) der Weltgesundheitsorganisation beteiligt.

Entwicklungsperspektiven

Die zahlreichen Projekte und Netzwerke zeigen, dass die EMR eine einzigartige Region ist, in der Kooperation großgeschrieben wird und die als Labor für ein breites Spektrum an grenzüberschreitenden Aktivitäten dienen kann. Durch engere Zusammenarbeit und Absprachen in grenzüberschreitender Dimension kann das Angebot an Gesundheitsleistungen für alle Bürger der Euregio Maas-Rhein erweitert werden. Auf euregioaler Ebene kann auch die innovative Modernisierung der Gesundheits- und Gesellschaftseinrichtungen in Angriff genommen werden, damit auf Entwicklungen wie die Vergreisung der Bevölkerung und die Änderung der Lebensgewohnheiten reagiert werden kann. Hierbei kann besonders der Gesundheitswirtschaft im weiteren Sinne mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, unter denen die Innovationen in den Bereichen Technologie und Marketing.

Das Potenzial der Gesundheitsversorgung ist noch nicht voll ausgeschöpft und es bieten sich viele Möglichkeiten, auf künftige Entwicklungen in diesem Bereich einzugehen. Insbesondere Themen wie Prävention, Patientenmobilität und Pflegeangebot eignen sich zur Weiterentwicklung auf euregioaler Ebene.



Ziele und Aktionen

Unterstützung grenzüberschreitender Präventionskampagnen

Mögliche mittel- oder langfristige Aktionen:

- Konzertierung mit der Stichting euPrevent und den Krankenkassen;
- Auswertung der bestehenden grenzüberschreitenden Kampagnen;
- Austausch von Best Practices;
- Förderung der weiteren Entwicklung von grenzüberschreitenden Präventionskampagnen.

Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen (halb-)stationären und ambulanten (häuslichen) Gesundheitseinrichtungen und zwischen Universitäten/Hochschulen und Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen

Mögliche mittel- oder langfristige Aktionen:

- Erstellung einer Übersicht des bestehenden Angebots, Kooperationsverbänden und des Kooperationspotenzials;
- Förderung grenzüberschreitender Initiativen, mit besonderem Augenmerk für die Zusammenarbeit innerhalb der Fachgebiete und zwischen ihnen, für Innovation, bürgernahe und grenzüberschreitende Dienstleistungen für Senioren sowie Werbung für Pflegeberufe.



Verbesserung des Informationsangebotes hinsichtlich der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung

Mögliche mittel- oder langfristige Aktionen:

- Zusammenbringen der zuständigen Behörden, der Krankenkassen und der Gesundheitseinrichtungen (unter anderem der Krankenhäuser);
- Bestandsaufnahme zur Umsetzung der Patientenrichtlinie und des derzeitigen Angebots an Informationen über grenzüberschreitende Gesundheitsfürsorge;
- Förderung von grenzüberschreitenden Initiativen, mit besonderem Augenmerk für e-Health (digitale Erschließung des Gesundheitsangebotes) und die Einarbeitung von Gesundheitsinformationen in bestehende oder geplante Dienste für Grenzgänger wie Front Office im Zusammenhang mit der Umsetzung der sogenannten EU-Patientenrichtlinie 2011/24.

